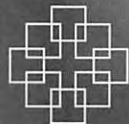


Der Gemeindebrief

Dezember 2005 – Januar, Februar 2006



Evangelische
Kirchengemeinde
Egelsbach



60 Jahre Kirchenchor der evangelischen Gemeinde Egelsbach

Inhalt

Theoretisch lässt sich da nichts machen ...	3
Weihnachtsgedicht	5
Heilige Nacht	6
Engel ...	7
60 Jahre Kirchenchor	8
Chor – gestern und heute	9
Engel ...	11
Ein Leben mit dem Kirchenchor	12
Warum Kirchenchöre nicht immer Spaß machen	14
Lieber Walter!	16
Kirchenbesuche	17
60 Jahre ev. Jugendarbeit in Egelsbach	18
Neue Leitung für Kinderchor gesucht	19
KiBiWo – Wahrnehmungen eines Erwachsenen	20
Engel ...	21
Gospel-Worshop – Anmeldung	22
Buchtipp	23
Auf einen Blick	24
Wo Sie uns finden ...	26
In unserer Gemeinde wurden ...	27
Nachrichten aus St. Josef	28
Sternsingeraktion	29
Gesammelte Werke	30
Ökumenisches KV-Wochenende	30
Café Mama	32
Frauentreff / Frauenhilfe	33
Weltgebetstag der Frauen – »Zeichen der Zeit«	34
Gedicht – Engel	35
Altes Egelsbacher Rezept	36
Pinnwand	37
Teenie-Freizeit an Ostern	38
Stammestag – Neues von den Pfadis	39
Ägyptenreise für Jugendliche	40
Liebe Verena!	41
KiBiWo 2005 – Ein Teilnehmer berichtet	42
»Reise durch die Orgel« – Krabbelgottesdienst	43
Kuno	45
Kindergottesdienst	46
Kinderseite	47



Impressum

Text und Bild:

Karen Bierling, Dagmar Böhmer, Yvonne Buckendahl, Martin Diehl, Natalie Ende, Karlheinz Grosch, Brigitte Hammel, Walter Haas, Monika Kernbach, Kuno K., Regine Kober-Gerhard, Brigitte Lehmann, Gaby Melk, Patricia Neuber, Hildegard Pfeiffer, Gerhard Recktenwald, Jürgen Rode, Stefan Seib-Melk, Andreas Schmitt, Annegret Schmitt, Cornelia Stumpf, Ingrid Werkmann, Edith Wurm, Klaus-Dieter Zühlke und SchülerInnen der ehemaligen Klasse 3b der Wilhelm-Leuschner-Schule

Gestaltung:

Karen Bierling und
Andreas Schmitt,
Michael Grevel (Rückseite)

Druck:

Druckerei Heinz Hofmann

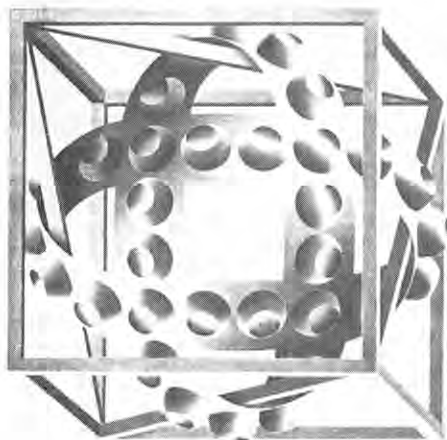
V.i.S.d.P.:

Dekan Martin Diehl,
Bachgrund 10, 63329 Egelsbach



Denk mal!

Theoretisch lässt sich da nichts machen ...



Ein Gleichnis: ein Auto voller Jurastudenten fährt nachts auf einer abgelegenen Straße durch den Wald. Plötzlich versperrt ein heruntergefallener Ast den Weg. Nachdem sie die Stelle abgesichert haben, sitzen sie im warmen Auto und diskutieren die Angelegenheit: Wer ist verantwortlich für diese Situation? Wer ist zuständig für die Straße, wem gehört der Ast, lag hier eine Fahrlässigkeit vor und so weiter. Nach einer Weile kommt von der anderen Richtung ein Auto. Die Insassen steigen aus, ziehen den Ast zur Seite und fahren weiter. Die angehenden Juristen staunen über so viel Eigenmächtigkeit und diskutieren noch lange über dieses mit »Gewalt« gelöste Problem, bevor sie sich auf die Weiterfahrt machen.

Die Nachrichten sind voll von solchen theoretischen Problemen, und oft genug merken wir nicht, dass sich einiges praktisch lösen ließe. Auf dem gemeinsamen Wochenende, das der katholische Pfarrgemeinderat und der evangelische Kirchen-

vorstand miteinander verbrachten, tauchten viele solcher Sorgen und Schwierigkeiten auf. Theoretisch lassen sich die Unterschiede zwischen beiden Konfessionen kaum lösen, aber praktisch, in geschwisterlicher Freundschaft und dem Wissen, eine gemeinsame Wurzel zu haben, nämlich Jesus Christus, ist alles möglich, denn in der Bibel heißt es: Alles ist möglich dem der da glaubt!

Manchmal tut es gut, diese Gedankentürme zu umgehen. Eine liebe Bekannte, die seit Jahren ihre Mutter pflegt, meinte neulich, sie bräuchte dringend Urlaub. Theoretisch war für Urlaub weder Zeit noch Geld, aber sie hat es geschafft, sich einen Tag frei zu machen. Und an diesem einen freien Tag hat sie nicht ihre eigene Wohnung geputzt sondern sich verwöhnt. Eine Massage, ein gutes Essen, auf der Bank in der Sonne sitzen. Theoretisch war keine Zeit für Urlaub, aber praktisch hat ihr dieser eine Tag so gut getan, dass die gewonnene Kraft wieder für eine Weile reicht.

Denk mal!



Andererseits ist es auch wichtig, Dinge zu hinterfragen. Wenn wir in der Zeitung lesen, dass ein Fußballer bis zu 60 Millionen Euro bekommen kann, ist die Frage, wer das Geld bezahlt, nur angebracht. Wenn Milch oder Fleisch unter dem Erzeugerpreis verkauft wird, kann etwas nicht stimmen. Oder wenn die Abfindung eines Managers größer ist als der von allen im selben Unternehmen arbeitenden Menschen zusammen erwirtschaftete Gewinn, dann mag das zwar theoretisch zu erklären sein, aber praktisch muss jemand diese Rechnung bezahlen. Wenn immer mehr Arbeitsplätze vernichtet werden mit der theoretischen Begründung, der Wirtschaft gehe es nicht gut, aber die gleichen Unternehmen immer mehr Gewinne machen. Einer und eine zahlt immer. Die Millionen für die Fußballer zahlen nicht die Vereine, die zahlen eigentlich wir alle, ob wir nun am Sport interessiert sind oder nicht. Wir zahlen sie, indem wir Produkte der Sponsoren kaufen, unsere Fernsehgebühr bezahlen und mit unseren Steuern, die für Polizeieinsätze bei Sportveranstaltungen gebraucht werden. Und das ist nur

die Spitze des Eisbergs.

Wenn ich mir unterwegs den Schilderwald auf unseren Straßen ansehe, so vieles davon ist unsinnig! Theoretisch mag manches vielleicht angebracht sein, aber praktisch ist es völliger Unfug! Das gilt für die so genannte öffentliche Hand, die ja eigentlich unsere Hände und Portmonees sind, genauso wie in der Kirche. Da kann eine Ortsgemeinde mit ihrem Geld gut wirtschaften, und andere Stellen bauen immer mehr Verwaltung auf und Pfarrstellen ab. Theoretisch dürfen Lebensmittel nach dem Haltbarkeitsdatum nicht verkauft werden, aber praktisch sind sie noch einwandfrei und werden für Bedürftige zur Nahrung, wie zum Beispiel bei der Tafel in Langen.

Theoretisch lässt sich mancher Streit nicht beilegen, aber praktisch kann man aufeinander zu gehen.

Das neue Jahr steht schon in den Startlöchern, und manche Tage haben schon eine besondere Bestimmung, sind schon verplant. Ein runder Geburtstag, Konfirmation, Umzug, Einschulung. Viele Tage

liegen – Gott sei Dank – noch im Dunkeln. Es können gute oder schlechte Tage sein, ein Abschied für immer oder ein neuer Anfang, ein neues Glück. Lasst uns dieses Neue Jahr leben in der Gewissheit, dass manche Dinge zwar theoretisch nicht zu lösen sind, aber praktisch sehr wohl. Dass Leben immer in erster Linie praktisch gelebt wird. Und lasst uns hinterfragen, wenn etwas zu selbstverständlich wird. Angst brauchen wir dabei keine zu haben, auch dann nicht, wenn Probleme sich groß auftun, denn Gott spricht: Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht.

In diesem Sinne ein gesegnetes Neues Jahr!

Gaby Melk



Denk mal!

*Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen,
Wie glänzt er festlich, lieb und mild,
Als spräch' er: »Wollt in mir erkennen
Getreuer Hoffnung stilles Bild.«*

*Die Kinder stehn mit hellen Blicken,
Das Auge lacht, es lacht das Herz,
O fröhlich, seliges Entzücken,
Die Alten schauen himmelwärts.*

*Zwei Engel sind hereingetreten,
Kein Auge hat sie kommen sehn,
Sie gehn zum Weihnachtsbaum und beten
Und wenden wieder sich und gehn.*

*»Gesegnet seid ihr alten Leute,
Gesegnet sei du kleine Schar!
Wir bringen Gottes Gaben heute
Dem braunen wie dem weißen Haar!«*

*»Zu guten Menschen, die sich lieben,
Schickt uns der Herr als Boten aus,
Und seid ihr treu und fromm geblieben,
Wir treten wieder in dies Haus!«*

*Kein Ohr hat ihren Spruch vernommen
Unsichtbar jedes Menschen Blick
Sind sie gegangen wie gekommen,
Doch Gottes Segen bleibt zurück*



Heilige Nacht

Es gibt Orte, die sind etwas Besonderes. Manche Menschen sagen, da laufen »Energieknoten« zusammen. Andere finden sie einfach nur wunderschön und strahlen Ruhe aus. Unsere evangelische Kirche genauso wie die großen Kirchen, in denen unzähligen Kerzen brennen, jede Kerze ein Wunsch, ein Gebet, ein Dankeschön.

Es gibt Dinge, die sind etwas Besonderes. Abends beim Spazierengehen die Glocken von Egelsbach und Langen zusammen, oder das große Stadtgeläut in Frankfurt. Von allen Kirchen der Stadt läuten die Glocken gleichzeitig und miteinander. Alles versinkt im Ton der Glocken. Da käme selbst ein Chor Engel nicht gegen an. Die ansonsten laute Stadt mit ihren bunten Reklamen und ständig hastenden Menschen versinkt im Klang der Glocken, die über die Jahrhunderte hinweg verkünden: Gott ist groß! Gott ist mächtig! Gottes Sohn ist für uns alle geboren! Glockenschlag um Glockenschlag.

Es gibt Zeiten, die sind etwas Besonderes. Der Abend vor dem 25. Dezember, der Heilige Abend. Da liegt etwas in der Luft, da sind die Menschen etwas offener, trotz der dicken Wintermäntel.

Weihnachten kommt vieles zusammen, zumindest in der Erinnerung und im Gefühl. Wann war sie das letzte Mal wirklich da, die Ruhe, die in der Adventszeit immer beschworen wird? Wer nimmt sich schon Zeit, das große Stadtgeläut in aller Ruhe anzuhören, ohne dabei weiterzuhasen, weil dieses und jenes Geschenk noch fehlt oder die S-Bahn fährt? Weihnachten, da träumen wir von Schnee auf Tannen, von Schlitten, von Lebkuchenduft, von Engeln, die singen und Kindern, die strahlen, träumen davon, aus der Kälte ins Warme zu kommen. Dabei wissen wir alle, dass es eigentlich ganz anders ist. Aber die Sehnsucht nach dem, was wir als Weihnachten in unserem Herzen tragen, ist da. Und das ist gut so. Wie im Sommer die Sonne, so wärmt uns Weihnachten. Und in dieser Wärme, in all unseren guten Träumen einer heiligen, friedlichen

Nacht, da ist Jesus. Als Baby in einem Stall, wo Babys eigentlich gar nicht hingehören, in einem Fressrog, der Tieren Nahrung geben sollte. In einer Gegend, die nicht sein Zuhause war. Da stimmt kein einziger äußerer Umstand. Der denkbar schlechteste Ort, der ungünstigste Zeitpunkt, und eigentlich auch erst nicht so richtig gewollt. Da stimmt vieles nicht mit dem überein, was wir an Träumen in unserem Herzen tragen. So wie in unserem Leben vieles nicht stimmt, es gibt überall Schattenseiten. Und doch, diesem Kind, dessen Geburtstag wir feiern, verdanken wir, dass unser Leben nicht im Dunkeln bleiben muss. Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein helles Licht und über denen, die da wohnen im finsternen Lande, scheint es hell! Da stimmen bei Jesus und in unserem Leben viele Äußerlichkeiten nicht, die Ruhe mag sich nicht einstellen, der Frieden nicht, und die Weihnachtstage sind entweder Tage der Einsamkeit oder der Termine.

Die Traumweihnacht, die gibt es nur in unseren Herzen, aber da wärmt sie uns. Und sie darf das



auch, denn wenn die Sehnsucht danach in uns ist, sind wir auf dem Weg zu dem Kind in der Krippe.

Wie auch immer Ihre Weihnacht sein wird, Ihr Heiliger Abend, schrauben Sie Ihre Ansprüche nicht zu hoch. Wenn jeder an diesem Abend etwas von Ihnen erwartet, dann sagen Sie rechtzeitig nein, bevor es zu viel wird. Und wenn dieser Abend wahrscheinlich ein einsamer Abend wird und Sie auf ein gutes Fernsehprogramm hoffen, dann wagen Sie doch einmal, ja zu sagen zu einer Einladung, oder zu einem Menschen, der sonst auch alleine wäre!

Es gibt Dinge, die sind etwas Besonderes: Der Mut, Ja zu sagen, und der Mut, Nein zu sagen. Das Wissen, dass Gott auch in der Finsternis zu finden ist, da, wo wir im Dunkeln sitzen. Da zündet Gott in unserem Herzen durch die Geburt seines Sohnes Jesus ein Licht an. Das können wir versuchen, auszublasen, oder andere Kerzen daran zu entzünden! Denn das Volk, das im Finstern sitzt, sieht ein helles Licht!

Gesegnete Weihnachten

Ihr Redaktionkreis



»Engel sind die schönsten Lebewesen überhaupt. Sie wohnen im Himmel. Sie haben einen Ring über dem Kopf. ... Engel haben einen im Blick. Sie sind Diener von Gott. Alle Engel sind Licht. Teufel sind Erzfeinde vom Engel.«

Thilo

Dieses Engel-Zitat stammt von einem Schüler der dritten Klasse in Egelsbach. Pfarrerin Natalie Ende hatte im Religionsunterricht die Kinder gebeten, aufzuschreiben, was ihnen zum Thema Engel einfällt. Weitere dieser schönen Beschreibungen sind über diese Ausgabe verteilt.

Viel Vergnügen beim Lesen!



60 Jahre Kirchenchor der evangelischen Gemeinde Egelsbach

Der Kirchenchor der Gemeinde gründete sich im Dezember 1945 auf Anregung von Pfarrer Appenheimer. Das erste Treffen, bzw. die Proben fanden in seinem Amtszimmer im Pfarrhaus in der Schulstraße statt. Seinen ersten öffentlichen Auftritt hatte der Chor am Heiligen Abend im Gottesdienst. Er sang zwei Lieder unter der Leitung von Valentin Breidert, der auch weltliche Chöre in Langen und Erzhausen leitete.

Später fanden die Proben im Saal des Gasthauses Hensel in der Ernst-Ludwig-Straße statt, wo heute eine kleine Grünanlage ist. Seit 1953 probt der Chor im Gemeindesaal neben der Kirche, jeden Montag von 20.00 bis 21.45 Uhr

Der Kirchenchor ist ein selbstständiger Verein, der von einem Vorstand geführt wird. Über die Jahre hinweg hatte der Chor im Schnitt etwa 30 Sänger und Sängerinnen. In den Anfangsjahren waren sehr viele

Aktive aus dem Kreis der evangelischen Jugend in Egelsbach. Auch heute sind im Chor noch Sängerinnen der ersten Stunde zu hören. Das sind Lore Lucas und Elisabeth Becker, die von Anfang an dabei waren, und Cäcilie Laubenheimer und Else Hirschfeld, die etwas später dazu kamen.

Herr Bruch führte als Vorstand die passive Mitgliedschaft ein mit dem Ziel sowohl ehemalige Aktive weiter an den Chor zu binden als auch durch ihren Beitrag die Chorkasse etwas finanziell aufzubessern.

Die Kasse wird bis heute von Lore Lucas geführt, die das Amt von ihrer Mutter übernahm. Und nicht nur das Amt, sondern auch die alte lederne Geldbörse, in die seit der Nachkriegszeit die moderaten Mitgliedsbeiträge eingesammelt werden. Aus der Chorkasse werden ein Teil der Kosten für die Ausflüge bestritten und ein Teil geht als Spende an Chöre in Osteuropa über die Organisation »Chöre helfen Chören« zur Finanzierung ihrer Arbeit.

Der Kirchenchor unternahm und unternimmt jedes Jahr einen Ausflug, an dem Partner, Kinder und Freunde teilnehmen können. In der Regel sind es Tagesausflüge zu einem oder mehreren Zielen in der näheren und weiteren Umgebung. Wie zum Beispiel Würzburg, Idar-Oberstein, Alsfeld, Marburg, Büdingen, Seeligenstadt, der Rheingau oder die Pfälzer Weinstraße. Herr Bruch hat sich dabei durch eine minutiöse Planung dieser Ausflüge profiliert, leider haben ihm die Umstände und die Gemütlichkeit der Ausflügler immer wieder die gesamte Planung durcheinander gebracht. Den älteren Sängern und Sängerinnen unvergesslich ist der Tag, an dem der Ausflugsbus am Berg nicht mehr weiterkam und alle aussteigen mussten zum Schieben. In manchen Jahren war der Chor auch über ein Wochenende unterwegs. Zum Beispiel in Arnstadt, auf den Spuren Bachs oder zu einem intensiven Probenwochenende im Taunus.

(Fortsetzung Seite 10)



Rückblick



ca. 1975



2005

Der Chor – gestern und heute



1987



1990

Rückblick



Neben der Arbeit an kleineren und größeren Projekten wie einer Beatusmesse, Bachchoräle aus den Passionen zu Ostern, Kantaten-Gottesdiensten mit unseren Organistinnen oder der St. Johanner-Wiehnacht aus der Schweiz bleibt immer auch noch genug Zeit für Spaß und Entspannung.

Der Chor feiert einfach gerne, seien es Geburtstage, Sommerfeste oder in früheren Jahren nahezu legendäre Frühlingsfeste mit Verkleiden und Sketchen. Das war auch der Grund für einen heftigen Streit mit einem ehemaligen Pfarrer der Gemeinde, der fast zur Auflösung des Chores geführt hätte.

Viele unserer größeren Projekte kann der Chor nicht alleine bewältigen. Deshalb gibt es immer wieder Auftritte zusammen mit anderen Chören und verschiedenen Musikerinnen und Solisten. Dabei helfen uns die guten Kontakte der Organistinnen zu Freunden und ehemaligen Kommilitonen

Besonders rege ist die Zusammenarbeit mit dem Chor der katholi-

schen Gemeinde. Diese Arbeit ist ein wichtiger Bestandteil der Ökumene vor Ort. Und so tritt auch der katholische Kirchenchor als Gast beim Jubiläumskonzert am 10. Dezember 2005 auf.

Yvonne Buckendahl



Die Sängerinnen der ersten Stunde:
Elisabeth Becker (80 J.), Else Hirschfeld (82 J.),
Cäcilie Laubenheimer (78 J.) und Lore Lukas (75 J.)



Engel

*»Sie sind sehr, sehr nackt und sehr nett.
Ich überarbeite meinen Schutzengel öfters.
Engel sind Diener von Gott. Sie mögen Gott, wie
wir Menschen.«*

Leon



»Sie fliegen in einer Wolkenstadt. Und sie beobachten uns. Man sieht sie in Schaufenstern besonders oft an Weihnachten. Manche Leute hängen sie an ihren Tannenbaum. Es gibt männliche und weibliche Engel.«

Fabio

*»Bei Gewitter sagt man:
Wenn es blitzt soll man lächeln, denn die Engel machen Fotos, wenn es donnert, spielen die Engel an der Kegelbahn.«*

Alina

*»Engel leben im Himmel. Man sieht sie nachts, denn sie sind Sterne.
Und man sieht sie besonders an Weihnachten. Weil einer der Engel ist Jesus.«*

Liza

»Man kann sie nicht sehen, aber ich glaube, dass es sie gibt. Es gibt viele Engel, die verschiedene Aufgaben haben, zum Beispiel Schutzengel und Engel, die Tote abholen.«

Ben





Ein Leben mit dem Kirchenchor

Interview mit Elisabeth Becker

Redaktion: Elisabeth, du singst seit 60 Jahren im Kirchenchor. Wie war das 1945?

Elisabeth Becker: Pfarrer Appenheimer fragte damals, ob wir nicht wieder einen Kirchenchor haben sollten und es fand sich auch gleich eine kleine Gruppe, die mitsingen wollte. Mein Vater und ich waren von Anfang an dabei; ich war da zwanzig. Mein Vater sang schon vor dem Krieg beim Gesangsverein Sängerkunst und auch mir machte Singen Spaß. Wir hatten einen Hof in der Baierseich und auch auf dem Feld wurde oft gesungen.

Wie viele waren am Anfang eigentlich dabei?

Wir waren höchstens 15, mehr Frauen als Männer, so wie heute. Es waren Ältere und Jüngere dabei; wir haben ganz selbstverständlich im gleichen Chor wie unsere Eltern gesungen. Später kamen noch mehr dazu, auch noch viele junge Leute. Wir waren eine tolle Truppe und haben gerne gefeiert.

Zu der Zeit habt ihr in der Gastwirtschaft Hensel geprobt?

Ja, im Saal im ersten Stock. Dort haben wir richtige bunte Abende veranstaltet und dabei sogar kleine Theaterstücke aufgeführt. Ich erinnere mich noch ans »Kälberbrüten« von Hans Sachs. Schade, so etwas machen wir heute gar nicht mehr.

Eine schöne Erinnerung habe ich auch an eine Kerb, bei der wir jungen Leute mit den alten Männern – so alt wie ich heute bin – unten in der Gaststube saßen und einen ganzen Nachmittag lang nur gesungen haben.

Ich habe gehört, du hattest deinen Mann Karl im Kirchenchor kennen gelernt.

Nein, den kannte ich schon vorher, aber er hat auch von Anfang an mitgesungen. Näher gekommen sind wir uns eher außerhalb der Proben, aber zu unserer Hochzeit 1955 hat der Chor natürlich gesungen.

Mit deinem Mann hattest du dann auch einen landwirtschaftlichen Betrieb zu führen. War es eigentlich einfach zu den wöchentlichen Proben zu kommen?

Manchmal nicht. Schon am Anfang mit meinem Vater, da sind wir oft abends aus dem Kuhstall gekommen, haben uns schnell gewaschen und sind ohne Abendbrot los zur Singstunde.

Nach meiner Heirat habe ich gesagt, meine Singstunde und meine Turnstunde, die raubt mir keiner. Aber nach der Geburt von meinem Ältesten war es vorbei mit dem Turnen; dem Kirchenchor bin ich treu geblieben. Wenn man bei etwas ist, dann muss man auch dabei bleiben.

Außerdem singe ich ja gerne und ich mochte schon immer die Gemeinschaft, die wir im Chor haben. Wenn heute vier Wochen Ferien sind, merke ich dass mir montags abends etwas fehlt.

Hat das Singen im Kirchenchor für dich auch eine geistliche Bedeutung?

Natürlich. Es gibt viele Liedtexte, die mir etwas bedeuten. Das klingt vielleicht jetzt übertrieben, aber manchmal ist eine Chorprobe wie ein kleiner Gottesdienst.

Denk mal an das Erntedanklied, das ich mir Jahr für Jahr als Ge-



burtstagslied wünsche. Karl hatte dazu mal gesagt, jetzt lass das doch, du nervst damit schon alle. »Wir haben geackert, wir haben gepflügt ...« heißt es, da kommt dann die Zeile »Korn und Rade wuchs aus Gottes Gnade.« Als mein Karl vor zweieinhalb Jahren gestorben ist,

haben wir diesen Vers für seinen Grabstein ausgesucht. Und der Kirchenchor hat zu seiner Beerdigung gesungen.

Was ist Dein jüngstes Erlebnis mit dem Chor?

Das war mein achtzigster Geburts-

Rückblick

tag in diesem Jahr. Der Chor hat mich zu Hause mit einem Ständchen überrascht. Na, ein bisschen hatte ich schon damit gerechnet, aber nicht damit, dass mein Lied diesmal so richtig ordentlich geprobt und aufführungsreif gesungen wurde.

Karen Bierling



Ständchen des Chors, anlässlich des 80. Geburtstags von Elisabeth Becker (zweite von links)



Seit mehr als 25 Jahren

... ist Walter Haas der Leiter unseres Kirchenchores. Unzählige Stunden hat er mit den Sängerinnen und Sängern verbracht, hat Proben vorbereitet, Lieder ausgewählt. Wir als Kirchengemeinde fordern allzu oft – ohne wirklich Rücksicht zu nehmen – den Einsatz des Kirchenchores. Er ist ein fester und guter Bestandteil unserer Gottesdienste. Und wir sind stolz und dankbar, dass es Menschen gibt, die mit viel Freude, Elan und Ausdauer nicht nur gerne singen, sondern auch aktiv am Gemeindeleben teilnehmen. Singen muss Freude machen, und wäre nicht diese Voraussetzung gegeben, gäbe es in Egelsbach keinen Kirchenchor mehr. Und der, der dies alles zusammenhält, darauf achtet, dass bei allem Spaß die Qualität des Gesangs nicht leidet, darf hier nach all den Jahren endlich seinem Herzen Luft machen!

Die Redaktion

Warum Kirchenchöre nicht immer Spaß machen

Gedanken eines angestregten Chorleiters.

- Kirchenchöre sind keine Spaßchöre, die singen, wann ihnen danach zumute ist, und das, was ihnen gerade Freude macht.
- Kirchenchöre sind auch keine Vereine, die dazu da sind, Freizeit sinnvoll zu verbringen und die Geselligkeit zu fördern.
- Kirchenchöre sind auch kein Eliteteam zur Schaffung musikalischer Höchstleistungen und zur günstigsten Vermarktung derselben.

Kirchenchöre sind nach meinem Verständnis ein Glied in der Gemeinde. Sie üben eine Funktion aus, wie Pfarrer, Küster oder Organist. Sie sollen funktionieren, damit der Gottesdienst funktioniert. Das heißt, sie sollen mit passenden Gesängen und angenehmen Stimmen den Gottesdienst bereichern, damit er für alle eine Bereicherung wird.

Das aber kann manchmal ein harter Job werden, wenn zum Beispiel gerade die Ostergottesdienste bedient waren und schon die Konfirmationen drohen.

Hart ist der Job schon deshalb, weil sich jeder Chorsänger und Chorsängerin ja freiwillig und ohne Vergütung diesem Stress unterzieht.

Der innere Schweinehund mit »Muss ich mir das wirklich antun?« kann da schon recht laut werden.

Doch das sind Allgemeinheiten! Der Egelsbacher Kirchenchor ist für gewöhnlich eine kampfbereite Truppe, die auch in widrigen Zeiten zusammensteht.

Wenn nur gewisse äußere Umstände nicht wären...

Der Partner, die Kinder, die kranke Tante, die Arbeit, die eigene schwächelnde Gesundheit ...

Zusammen mit den heute über das ganze Jahr verteilten Urlaubszeiten ergibt sich für die Chorproben eine Situation, die regelmäßig weit davon entfernt ist, sie als Vollbesetzung zu bezeichnen.



Der Chorsänger bzw. die Chorsängerin merkt das dann an einem angespannten, nervösen und zusätzlich Fehler produzierenden Chorleiter. Denn Erntedank oder Totensonntag lassen sich ja schließlich nicht verlegen, nur weil gerade die Stimmenbesetzung nicht stimmt. Der präsente und nun auch verärgerte Chorsänger verlangt dann für gewöhnlich eine Änderung des Probenprogramms (»mal was Altbekanntes ...«). Das überfordert dann aber den Chorleiter in seiner Spontanität.

Ja, es macht manchmal keinen Spaß im Kirchenchor!

Wären da nicht ...

... ein Stamm von Unentwegten, die teilweise schon bis zu 60 Jahre die Chorprobe besuchen, eine Gemeinschaft, die ihre Zusammengehörigkeit in Geburtstagsfeiern und auf Ausflügen erlebt, wäre da nicht ab und zu ein aufflammendes Feuer von Singbegeisterung, weil echte musikalische Klangerlebnisse registriert wurden, wäre da nicht die Spannung und Aufregtheit vor dem Auftritt, die Erleichterung,

dass man es doch noch hingekriegt hat, und wäre da nicht eine meist dankbare, zuhörende Gemeinde ... **man könnte so einen Kirchenchor glatt vergessen!**

Walter Haas



Walter Haas und der Kirchenchor bei einer Probe



Lieber Walter!

Natürlich darfst Du in unserem Gemeindebrief unzensiert von den Pflichten und Mühen der Chorarbeit schreiben. Unzensiert, aber nicht unkommentiert.

Frage: Liege ich so völlig daneben, wenn mir das Singen in unserem Chor Spaß macht?

Ich finde es nämlich super, dass wir keiner von den langweiligen Konzertchören sind, die jedes Jahr an Weihnachten denken, sie müssten jetzt das Weihnachtsoratorium und vor Ostern die Johannespassion singen. Stattdessen kramst Du immer wieder originelle Sachen aus. Moderne, zeitgenössische Lieder (und mit zeitgenössisch meine ich jetzt nicht die 50er Jahre des vergangenen Jahrhunderts), völlig abgedrehte Dinger in Schweizer Mundart, die mit Text und Musik doch ganz aktuell sind und uns mehr über Glauben und Leben nachdenken lassen als viele Stücke der Tradition.

Ja, es macht mir Spaß in diesem Chor zu singen. Nicht nur wegen

der Gemeinschaft, nicht nur wegen der weinseligen Abende und nicht nur wegen der Ausflüge, die mir gerade im Osten Deutschlands schon manche neue Welt eröffnet haben. Nein, es macht mir Spaß in unserem Chor zu singen, wegen der engen Verzahnung mit dem Gottesdienstlichen Leben und wegen Dir!

Ja, ja, ich sehe Dich jetzt vor mir, wie Du das Gesicht verziehst: So Sachen magst Du gar nicht hören. Aber ich muss es dir trotzdem einmal sagen und die anderen dürfen ruhig mithören: Was Du in den vergangenen 25 Jahren geleistet hast, ist einfach sensationell. Kaum eine Probe musste jemals ausfallen. Sogar Deinen Urlaub hast Du im Schatten der Chortermine geplant. Gerade durch das regelmäßige Singen im Gottesdienst ist der Chor über die Jahre zu einem wichtigen Faktor geworden, was unseren sensationell guten Kirchenbesuch angeht.

Danke für das alles. Danke im Namen der Gemeinde und Danke ganz persönlich. Und Du wirst es mir nachsehen: Ich werde weiterhin wann immer ich kann in die

Chorproben kommen – aus lauter Freude am Singen.



Martin Diehl,
Chorsänger aus Leidenschaft
(Aufnahme von 1991)



Im Jubiläumsjahr so viele in der Kirche wie noch nie

Im vergangenen Kirchenjahr, also zwischen dem 1. Advent 2004 und dem Totensonntag 2005, haben so viele Menschen die Gottesdienste unserer Gemeinde besucht wie noch nie zuvor in einem Jahr. Zu den 61 Gottesdiensten an Sonn- und Feiertagen kamen insgesamt 10.500 Frauen, Männer, KonfirmandInnen und Kinder. Das sind ziemlich genau 300 mehr als im bisherigen Rekordjahr 2003. Und das, obwohl es 2002-2003 mit 63 Gottesdiensten zwei Gelegenheiten mehr gab, den Gottesdienst zu besuchen. Schlaue Rechner haben es bereits erfasst. Der durchschnittliche Gottesdienstbesuch lag im vergangenen Jahr bei 172. Auch das natürlich ein einsamer Rekord.

Zugegeben, wir hatten hervorragende Bedingungen. Viele KonfirmandInnen und einen Festgottesdienst auf dem Kirchplatz mit alleine 900 Besuchern und Mitwirkenden. Dazu die üblichen fast

schon naturgegebenen »Highlights« wie Weihnachten und Konfirmation. Aber auch einige mit den Jahren entwickelte Höhepunkte wie den Abschlussgottesdienst der Ki-BiWo, den Apfelbaumgottesdienst und ganz neu: Den evangelischen Gospelgottesdienst in der vollen katholischen Kirche. Die beiden am schlechtesten besuchten Gottesdienste übrigens in den Sommerferien mit 45, bzw. 48 Gemeindegliedern.

Natürlich wird es schwer sein diese sensationellen Zahlen in einem der nächsten Jahre ohne Jubiläum noch einmal zu erreichen. Aber das macht nichts, denn auch dieses statistische Ergebnis passt zu meinem Eindruck von unserem Jubiläumsjahr: Ein Geschenk Gottes an diese Kirchengemeinde.

Vielen Dank.

Martin Diehl, Dekan

Einblick



Rückblick

60 Jahre evangelische Jugendarbeit in Egelsbach

Einst haben sie gemeinsam gesungen, gespielt, sind auf Fahrt gegangen und haben sogar Geld fürs neue Gemeindehaus gesammelt, am ersten Novemberwochenende feierten sie mit großem Hallo ein fröhliches Wiedersehen, und natürlich wurde dabei auch wieder aus voller Kehle gesungen. Die Rede ist von den »Jungs und Mädels«, heute schon fast alle jenseits der 60 und 70, die nach dem zweiten Weltkrieg bis weit in die 60er Jahre hinein die evangelische Jugendarbeit in Egelsbach mit Leben erfüllt haben.

Alfred Thomin und Christian Friedrich Appenheimer, der älteste Sohn des vormaligen Pfarrers, waren die Initiatoren und Organisatoren dieses Treffens. Sie waren vom gewaltigen Echo auf ihre Recherchen sehr verblüfft. Monatelang hatten Ehemalige nach Mitgliedern der Ex-Jugendgruppen geforscht. Auf alten Fotos von Ausflügen, Fahrten, Veranstaltungen und Tref-

fen wurde nach bekannten Gesichtern gesucht, Namen und Adressen zugeordnet. Ein hartes Stück Arbeit, die von der gewaltigen Resonanz belohnt wurde. Mit ca. 30 Zusagen hatten die Initiatoren gerechnet, aber von den knapp 150 Ehemaligen, die angeschrieben wurden, haben mehr als 100 geantwortet, und knapp 80 aus allen Ecken Deutschlands haben endlich den Weg ins Gemeindehaus gefunden. Den weitesten Weg legte eine Grußbotschaft aus Südafrika zurück, sie kam von Jens Peter Brehm, der mittlerweile dort lebt. Stellvertretend für die vielen schriftlichen Antworten wird dieser Brief verlesen.

Ungezählte Bilder und Fotoalben machten die Runde, viele freudige Ausrufe waren zu hören, mit jedem Bild kamen Erinnerungen zu Tage, die fröhlich ausgetauscht wurden. Weitere Programmpunkte des zweitägigen Wiedersehensfestes waren eine Videovorführung zum 300jährigen Kirchenjubiläum, Kirchenführung, Abendandacht, Gottesdienst sowie ein gemeinsames Mittagessen zum Ausklang. Herzliche Worte zur Begrüßung

hatten Dekan Martin Diehl, die Kirchenvorstandsvorsitzende Brigitte Lehmann und Bürgermeister Rudi Moritz parat. Besonders Martin Diehl war vom Wirken dieser damaligen evangelischen Jugend sehr angetan. Mehrfach betonte er, dass in den schwierigen Jahren des Neubeginns, während ihrer gut 20 Jahre währenden Existenz von dieser Jugendarbeit viele unübersehbare Impulse ausgegangen sind, deren Auswirkungen noch heute im Gemeindeleben spürbar sind.

Gerhard Recktenwald



**Mit Gott leben,
glaubwürdig, geborgen
und frei.**



Gruppenbild der fast 80 Ehemaligen

Die Evangelische Kirchengemeinde Egelsbach
sucht ab Januar 2006 eine/n Nachfolger/in für die

Leitung des Kinderchors
mit ca. 20-25 Kindern.

Die Arbeitszeit beträgt wöchentlich 1,33 Std.
Davon ist 1 Stunde für die Proben vorgesehen.
Die Vergütung erfolgt nach KDAVO Entgeltgruppe 4.

Interessenten melden sich bitte bei den Pfarrämtern,
Tel. 0 61 03 / 4 97 40 oder 48 83 53
oder im Gemeindebüro 0 61 03 / 4 90 76.

Rückblick

KinderBibelWoche 2005

Wahrgenommen von Klaus-Dieter Zühlke, der mit Bildern und Videos die KiBiWo im morgendlichen Gottesdienst begleitete.

Zur Ruhe kommen, sich konzentrieren und öffnen, dabei mal nichts sagen oder Geräusche machen (vorne in der Kirche steht jemand und hat den Zeigefinger vor den Lippen und fordert zur Ruhe auf). Am Anfang dauert es noch ganz lange, bis sich die Kinder und Jugendlichen auf die Stille einlassen können. Nach meiner Einschätzung ist das ohnehin und auch im sonstigen Leben eine schwierige Aufgabe für die Kinder. Aber sie erfahren, dass aus dieser Situation »das Ganze« beginnt. Jeden Tag, immer wieder neu.

Und die Kids merken, dass sie nicht allein sind. In erster Linie sind es die jugendlichen KiBiWo-Betreuer (Teamer), die für die kommenden Tage ihre Bezugspunkte sind.

Wer dabei wem mehr gibt, möchte ich nicht definieren. Festzustel-

len ist, dass beide Gruppen einander bedingen. Die Teamer geben in dieser Woche sehr, sehr viel Einsatz und Zuneigung für die Kleineren und erhalten ganz offenkundig sehr viel Dankbarkeit zurück. Dass dabei keine Erwachsenen dabei sind und was erklären, wie es zu gehen hat, scheint eines der Geheimnisse der Kinderbibelwoche zu sein.

Am ersten Morgen, kurz vor Neun, sieht das im Gemeindehof noch alles sehr geschäftsmäßig aus. Da sitzen frohgelaunt und gespannt die Gemeindepädagogin Regine Kober-Gerhard und Pfarrer Martin Diehl. Sie erwarten wie jedes Jahr ca. 200 Kinder. Drumherum die riesengroße Schar jugendlicher Betreuer.

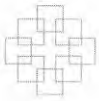
Denjenigen Eltern und Kindern, die zum ersten Mal hierher kommen, merkt man noch eine höfliche oder natürliche Zurückhaltung an. An diesem Dienstagmorgen habe ich viele gesehen, die aus anderen Kulturkreisen stammen. Es ist vollkommen egal woher kommst du und was du machst. Alle Kinder werden freundlich aufgenommen

und in die Gruppe integriert. Die KiBiWo als Sozial-Katalysator.

Der morgendliche Gottesdienst ist Start und Zwischenziel für Spiel, Spaß und Arbeit des folgenden Tages. Am nächsten Morgen folgt die Darstellung in Wort, Bild und im Theaterspiel der Teamer. Wie geht die Geschichte weiter?

Dabei gibt es viele Momente, wo selbst die Unruhigsten ganz konzentriert zuhören. Sei es beim Theater, den Ausschnitten von »Wo ist Nemo« oder im gemeinsamen Gebet.

Zugegeben, ich bin da kein Fachmann, aber ich nehme an, der Mensch hat ein Gen, das für Gesang und Musik zuständig ist. Nur so kann ich mir erklären, wie diese Mischung aus Alt und Jung gemeinsam die oft gesungenen und die neuen Lieder der KiBiWo geradezu zelebriert. Dass man dabei noch den ganzen Körper einsetzen kann, ist wohl das i-Tüpfelchen. Die Kirche wogt und bebt: »So ist Versöhnung, so muss die wahre Liebe sein«.



Ausblick

»Engel brauchen Flügel, um von einer Wolke zur anderen zu fliegen.«

Max

»Jeder hat einen Schutzengel. (Das heißt: Schutzengel beschützen jemanden.) Ob man groß oder klein oder dünn oder dick ist, jeder hat einen Schutzengel.«

Andreas

»Engel wohnen im Himmel, tun Gutes und tragen einen schwebenden, funkelnden Ring über dem Kopf.«

Tanja

»Wenn die Menschen sterben, kommen die Engel und holen die Seele von dem Mensch. Sie fliegen auf den Wolken.«

Timm





Gospel-Workshop Egelsbach

Am Wochenende vom 18. /19. März 2006 wird für alle, die Lust am Singen haben, in Egelsbach wieder ein Gospel-Workshop mit dem renommierten Songschreiber, Arrangeur und Produzenten Helmut Jost, diesmal zusammen mit seiner Partnerin, Frau Ruth Wilson, stattfinden.

Das musikalische Wochenende steht unter dem Titel »Gospel Fire Egelsbach II« und ist für jeden, der gern einmal in einer großen Gemeinschaft Musik erfahren möchte, offen. In je zwei Probenblöcken pro Tag werden wir eine Reihe von Gospels einstudieren und sie dann in einem Abschlussgottesdienst am Sonntag um 18.00 Uhr der Öffentlichkeit präsentieren. Wir werden teilweise in 2 Gruppen aufgeteilt sein, um das Singtraining zu intensivieren. Ruth Wilson wird sich dabei besonders um die Stimmbildung kümmern.

Die Teilnahmegebühr beträgt 35.00 €. Im Preis enthalten sind zwei Mittagessen. Aufgrund der großen Nachfrage ist eine schriftliche Anmeldung erforderlich, die erst nach Eingang der Teilnahmegebühr gültig ist. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, der Eingang der Überweisung entscheidet über die Rangfolge der Teilnehmer. Daher bitte rechtzeitig anmelden und den Betrag überweisen!
Weitere Informationen bei: Walter Haas, Tel. 0 61 03 / 4 93 38, e-mail: haasennest@gmx.de

Anmeldung zum Gospelworkshop mit Helmut Jost am 18. / 19. März 2006:

Name: _____

Anschrift: _____

Tel.: _____ / eMail: _____

Den Betrag von € 35,- pro Person habe ich auf das nachgenannte Konto überwiesen
Ev. Kirche Egelsbach, Kto.: 33112004, BLZ: 506 521 24

Datum: _____

Unterschrift: _____



Antonio im Wunderland von Jan Weiler

Jan Weiler hatte 2003 mit seinem ersten Roman über Antonio Marcipane und dessen weit verzweigte italienische Familie die Lachmuskeln der Leser trainiert, wie selten ein anderes Buch.

Nun legt er mit »Antonio im Wunderland« eine von mir sehnsüchtig erwartete Fortsetzung vor, die dem ersten Buch in nichts nachsteht, weder an Wortwitz noch mit anspruchsvollem Humor.

Antonio Marcipane wird nach 37 Jahren in den Ruhestand verabschiedet. Dass er von seinem Stahlwerk in Krefeld eine große Abschiedsfeier spendiert bekommt, zu der auch ein Fernsehteam erwartet wird, erweist sich leider als typisch antonionische Selbsttäuschung. Aber das kann seine Lebenslust in keinster Weise trüben. Denn kaum hat er vergeblich versucht, einige Tage seines Ruhestands zu genießen, wird Antonio aktiv und verreist mit seiner ganzen Familien nach Campobasso, seinem italienischen Heimatort.

Als er einige Monate später seinen ahnungslosen Schwiegersohn, von einer geplanten Amerikareise unterrichtet: »Wir mache ein schön Reise. Amerikaaa binni noch nicht gewesen.«, denkt seine »liebe Jung«, es ginge nur darum, seinen Schwiegervater als Reisepartner zu begleiten. Antonio plant jedoch, ihn für die kostenlose Mitarbeit an seinem Sanierungsprojekt in Campobasso zu gewinnen. Da auch Antonios bester Freund Benno mit von der Partie ist, geraten sie vor und während der Reise von einer Bredouille in die nächste ... Dass er dabei Robert de Niro trifft, in verschiedene Schlägereien verwickelt wird und fast nicht einreisen durfte sind nur Kleinigkeiten am Rande.

Antonio Marcipane muss man einfach mögen und kompromisslos in das Leserherz schließen, er ist genauso sonderbar wie wunderbar. Wenn er sich wohl fühlt, redet er ohne Punkt und Komma. Und da er sich fast immer wohl fühlt, quasselt er, bis der Putz von der Decke rieselt.

Buchtipp

Jan Weiler beschreibt dessen kleinen Macken und Eigenheiten so witzig und liebevoll, dass dieser Fortsetzungsroman sich genauso erfrischend liest wie sein Debüt »Maria, ihm schmeckts nicht«.

Mein Fazit: Zugreifen, wieder einmal Tränen lachen und von Italien träumen! – Auch als Geschenktipp zu empfehlen.

Patricia Neuber

272 Seiten, 12 x 19 cm, kartoniert.
ROWOHLT VERLAG
ISBN: 3463404842



Auf einen Blick



Gottesdienste

1. Advent, Sonntag, 27.11.2005

10.00 Uhr, Familiengottesdienst
mit Abendmahl,
Pfrn. Natalie Ende,
Gem. Päd. Regine Kober-Gerhard

2. Advent, Sonntag, 4.12.2005

10.00 Uhr, Taufgottesdienst
Dekan Martin Diehl

3. Advent, Sonntag, 11.12.2005

10.00 Uhr, Gottesdienst
Dekan Martin Diehl

4. Advent, Sonntag, 18.12.2005

10.00 Uhr, Gottesdienst mit
Krippenspiel, »Macht euch auf«
Pfrn. Natalie Ende und
Kindergottesdienstteam

Heiligabend, 24.12.2005

15.00 Uhr, Gottesdienst mit
Krippenspiel, Pfrn. Natalie Ende
und KiGo

17.00 Uhr, »Jesus kommt
nach Egelsbach«,
Dekan Martin Diehl
und Jugendliche

23.00 Uhr, »Der König«
Pfarrerinnen Natalie Ende und Chor

Weihnachten, 25.12.2005

10.00 Uhr, Gottesdienst mit
Abendmahl, Einzelkelche
Pfarrerinnen Natalie Ende

Weihnachten, 26.12.2005

10.00 Uhr, Taufgottesdienst
Dekan Martin Diehl

Silvester, 31.12.2005

18.00 Uhr, Gottesdienst
Abendmahl, Gemeinschaftskelch
Dekan Martin Diehl

Neujahr, 1.1.2006

17.00 Uhr, Gottesdienst
Pfarrerinnen Natalie Ende





Auf einen Blick

Sonntag, 8.1.2006

10.00 Uhr, Gottesdienst
Abendmahl, Einzelkelche
Pfarrerin Natalie Ende

Sonntag, 15.1.2006

10.00 Uhr, Gottesdienst
Prädikantin Yvonne Buckendahl

Sonntag, 22.1.2006

10.00 Uhr, Taufgottesdienst
Dekan Martin Diehl

Samstag 28.1.2006

16.00 Uhr, Krabbelgottesdienst
Gem. Päd. Regine Kober-Gerhard
und Team

Sonntag, 29.1.2006

10.00 Uhr, Gottesdienst
Pfarrerin Natalie Ende

Sonntag, 5.2.2006

10.00 Uhr, Familiengottesdienst
Gem.-Päd. Regine Kober-Gerhard
und Team

Sonntag, 12.2.2006

10.00 Uhr, Taufgottesdienst
Pfarrerin Natalie Ende

Freitag, 17.2.2006,

10.00 Uhr, Gottesdienst
im Seniorenzentrum

Sonntag, 19.2.2006

10.00 Uhr, Gottesdienst
Pfarrerin Natalie Ende

Sonntag, 26.2.2006

10.00 Uhr, Gottesdienst
Dekan Martin Diehl

Freitag, 3.3.2006

19.00 Uhr, Ökumenischer
Gottesdienst zum Weltgebetstag,
Evangelisches Gemeindehaus

Sonntag, 5.3.2006

10.00 Uhr, Gottesdienst
mit Abendmahl Einzelkelche
Pfarrerin Natalie Ende

**Seniorencafé**

7. Januar 2006,
4. Februar 2006 und
4. März 2006
jeweils von 15.00-17.00 Uhr
im Gemeindehaus,
Ernst-Ludwig-Str. 56..

Kontakt

Wo Sie uns finden:

Dekan Martin Diehl

Bachgrund 10, Egelsbach
Martin-Diehl@t-online.de
Tel.: 0 61 03 / 4 97 40
Fax: 0 61 03 / 48 80 71

Pfarrerin Natalie Ende

Schulstr. 51, Egelsbach
NEndeFfM@aol.com
Tel.: 0 61 03 / 48 83 53

Kirchenvorstandsvorsitzende

Brigitte Lehmann

Ostendstr. 24, Egelsbach
Tel.: 0 61 03 / 4 92 42

Gemeindepädagogin

Regine Kober-Gerhard

Darmstadt-Eberstadt
Telefon: 0 61 03 / 4 66 04

Gemeindebüro

Sekretärin Edith Wurm

Ernst-Ludwig-Straße 56,
63329 Egelsbach
Di. - Do. 9.00-12.00 Uhr
Tel.: 0 61 03 / 4 90 76
Fax: 0 61 03 / 4 55 43

Küsterin Moni Untch

Ernst-Ludwig-Straße 56,
63329 Egelsbach
Tel.: 0 61 03 / 4 97 18

Gemeindehaus

Ernst-Ludwig-Str. 56
63329 Egelsbach

Postanschrift:

Evangelische Kirche Egelsbach
Ernst-Ludwig-Str. 56
63329 Egelsbach

e-mail:

gemeindebuero@ev-kirche-egelsbach.de

Homepage:

www.ev-kirche-egelsbach.de

Unsere Bankverbindung:

Konto-Nr.: 33 00 25 93
BLZ: 506 521 24
Sparkasse Langen-Seligenstadt

Spenden für die Kinder- und Jugendarbeit

Konto-Nr.: 33 11 20 04
BLZ: 506 521 24
Sparkasse Langen-Seligenstadt



Mit **Gott** leben,
glaubwürdig, geborgen
und frei.



In unserer Gemeinde ...

... wurden getauft:

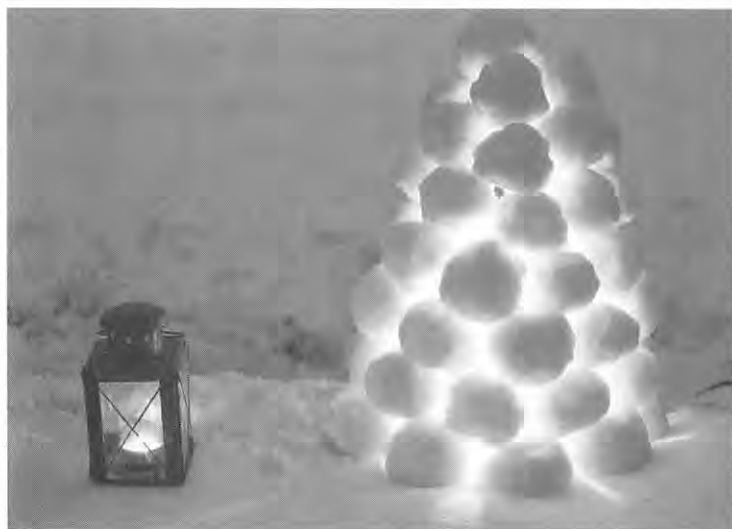
Anne Sophie Knöß
Finlay Königer
Helena Königer
Agnes Königer
Tom Redling
Johanna Standhardinger
Elise Knigge
Felix Dörr
René Waldmann

... wurden getraut:

Michaela Giesing und
Franklin Andres

... wurden beerdigt:

Kurt Schlesinger – 86 Jahre
Norbert Rüster – 64 Jahre
Ernst Becker – 94 Jahre
Gerda Meissner – 81 Jahre
Heini Maul – 82 Jahre
Renate Matzke – 71 Jahre
Katharine Rüster – 83 Jahre
Dora Oldenburg – 99 Jahre
Liselotte Oltersdorf – 83 Jahre
Bruno Waldhaus – 66 Jahre
Wilhelm Seifried – 85 Jahre
Gisela Nerz – 77 Jahre
Otto Prochnow – 84 Jahre
Gisela Weitz – 77 Jahre
Kurt Lorz – 78 Jahre



Jesus
Christus
spricht:
Wer an
den Sohn
glaubt,
der hat

das ewige Leben.

Johannes 3,36a



Nachrichten aus St. Josef

Samstag, 3. Dezember,

17.00 Uhr Spendung der Firmung in Egelsbach

Samstag, 24. Dezember, Heiligabend,

Erzhausen, 15.00 Uhr Kinder Krippenspiel

Egelsbach, 17.30 Uhr Christmette

Sonntag, 25. Dezember Weihnachten,

Egelsbach, 10.15 Uhr, Festhochamt

Freitag u. Samstag, 6. u. 7. Januar,

Sternsingeraktion

Sonntag, 8. Januar, 25 Jahre Kirchweihe Erzhausen

10.00 Uhr Festgottesdienst in Erzhausen

Freitag, 20. Januar,

Egelsbach 10.00 Uhr Eucharistiefeier im Seniorenzentrum

Freitag, 17. Februar,

Egelsbach 10.00 Uhr, Ev. Gottesdienst im Seniorenzentrum

Mittwoch, 1. März, Aschermittwoch,

Egelsbach 19.30 Uhr, Eucharistiefeier mit Aschenkreuz in der kath. Kirche.

Die evangelische Kirchengemeinde ist herzlich dazu eingeladen.



»Kinder schaffen was! – Los niños lo pueden lograr!«

so lautet das diesjährige Motto der Sternsingeraktion. Festlich gekleidet und mit einem Stern vorneweg sind die Sternsinger der Pfarrei St. Josef Egelsbach/Erzhausen auch in diesem Jahr unterwegs. Am Freitag, 06. Januar und Samstag, 07. Januar werden wir wieder in den Straßen von Egelsbach und Erzhausen unterwegs sein. Mit dem Kreidezeichen »20 C+M+B 06« bringen sie als die Heiligen Drei Könige den Segen »Christus segne dieses Haus« zu den Menschen und sammeln für Not leidende Kinder in aller Welt.

Bundesweit machen die Sternsinger diesmal mit dem Leitwort »Kinder schaffen was!« deutlich, dass Kinder überall in der Lage sind, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. Kinder haben Fantasie, Kinder sind kreativ und auch Kinder können ihr Leben gestalten. Erwachsene sind aufgefordert, die Talente und Fähigkeiten von Mädchen und Jungen wahrzunehmen und zu fördern. Die Stern-

singer wollen dazu beitragen, dass Kinder weltweit eine Chance auf Zukunft bekommen. Dazu gehört auch, dass den vielen Kindern, die zum Lebensunterhalt ihrer Familien beitragen müssen, die Möglichkeit zu Schulbesuch und Ausbildung geboten werden muss.

Die Aktion Dreikönigssingen ist die weltweit größte Solidaritätsaktion, bei der sich Kinder für Kinder in Not engagieren. Sie wird getragen vom Kindermissionswerk »Die Sternsinger« und vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ).

Jährlich können mit den Mitteln aus der Aktion rund 2.700 Projekte für Not leidende Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien Ozeanien und Osteuropa unterstützt werden.

Falls Sie den Besuch der Sternsinger am 06. oder 07. Januar möchten, bitten wir Sie sich im katholischen Pfarrbüro unter 0 61 03 / 47 03 80 anzumelden. Auch Kinder, die Lust haben, als Sternsinger oder Sternsingerin durch die Straßen zu

Ökumene



ziehen, sind herzlich willkommen. Bitte meldet Euch auch im katholischen Pfarrbüro bis zum 10. Dezember an.

Dagmar Böhmer



Gesammelte Werke

Lädchen der KfD-Frauen

Am 11.6. dieses Jahres haben wir das Lädchen in der Ernst-Ludwig-Straße eröffnet. Von der positiven Resonanz waren selbst wir überrascht. Seit Bestehen des Lädchens konnten wir einen hohen vierstelligen Betrag an die Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V. sowie die Kinderkrebshilfe überweisen. Dies war nur möglich, da die Unterstützung für das Projekt aus der ganzen Gemeinde kommt. Wir bedanken uns herzlich bei allen Warend Spendern und Käufern. Unser besonderer Dank gilt Frau Andrea Manger und ihrem Bruder Oliver Gernandt. Nur durch ihre Bereitschaft uns die Räume mietfrei zur Verfügung zu stellen, konnte dieses Projekt bisher so erfolgreich sein. Wir bitten Sie, uns weiterhin zu unterstützen, damit wir gemeinsam auch in Zukunft Menschen in Not helfen können.

Öffnungszeiten sind Freitags von 14.30 bis 18.30 Uhr, Samstags von 9.00 bis 13.00 Uhr und gerne auch nach Vereinbarung.

Kontaktadresse:
Agnes Schlicker,
Tel. 0 61 03 / 4 24 76 und
Ingrid Werkmann,
Tel. 0 61 03 / 4 39 40

Ökumenisches Kirchenvorstandswochenende in Bad Salzhausen

Skepsis, ob das etwas wird? Unsicherheit, wer sind diese Menschen, mit denen wir da zusammentreffen? Ärger, kann das überhaupt etwas werden ohne Referenten?

Mit diesen Fragen und Vorbehalten sind die Mitglieder des katholischen Pfarrgemeinderates und wir, der ev. Kirchenvorstand, in unser gemeinsames, ökumenisches Wochenende gefahren.

Die gute Atmosphäre des Katharina-Staritz-Hauses, die wunderschöne Andacht, mit der Natalie Ende uns am Freitagabend alle willkommen hieß, und die damit endete, dass sie allen Anwesenden eine brennende Kerze mit den Worten überreichte »Du bist das Licht der Welt« ließen die vielleicht noch vorhandene Unsicherheit und Zweifel am Gelingen dieses Wochenendes stark schmelzen.



Beim anschließenden geselligen Beisammensein mit Singen, Klönen und näherem Kennenlernen bei Wein und Saft wurde auch dem letzten Zweifler klar: Das muss einfach gut werden.

Die Auseinandersetzung mit einem Bibeltext, indem wir ihn mit der Methode des Bibliodramas szenisch nachgespielt haben, war für einige Neuland, doch es wurde positiv angenommen und als Bereicherung angesehen, da wir den Eindruck gewannen, es geht nicht um alte Texte, sondern um ganz aktuelle Themen aus der heutigen Zeit.

Nachdem wir am Nachmittag intensiv über Gemeinsamkeiten und Trennendes bei der Eucharistiefeier und dem Abendmahl ins Gespräch gekommen sind, haben wir am Abend miteinander einen Gottesdienst vorbereitet und gefeiert. Er wird uns noch allen lange als ein ganz besonderes Erlebnis in Erinnerung bleiben und uns verbinden.

Beim Auseinandergehen am Sonntag waren alle Vorbehalte schon längst ausgeräumt, die Verabschie-

dung untereinander unglaublich herzlich und für alle war klar, dass es nicht wieder 17 Jahre dauern sollte, bis wir ein gemeinsames Wochenende verbringen wollen.

Etwas ganz Wichtiges haben wir alle aus diesem Wochenende mit

Ökumene

nach Hause genommen: Es gibt Unterschiede, doch müssen die wirklich trennend sein? Können wir nicht einen Glauben auf verschiedene Weise leben? – Wir hatten keine Probleme miteinander. Es war einfach nur schön!!

Brigitte Lehmann



Die TeilnehmerInnen des ökumenischen Wochenendes

Frauen



»Café Mama«

geöffnet an jedem 2. Dienstag im Monat von 9.30-11.00 Uhr
im Ev. Gemeindehaus, Ernst-Ludwig-Str. 56

13. Dezember »Schenken und Beschenkt werden«

Worin liegt der wahre Wert eines Geschenkes?

Mein schönstes Geschenk ... – Was zeichnete es aus?

Wie lässt sich der Geschenkeflut entgegentreten?

10. Januar

»Kinder und Karriere!?« – wie organisiere ich meine Rückkehr in den Beruf? Kinderbetreuungs-
möglichkeiten, Zeitmanagement, Notfallplanung – halbtags, ganztags, stundenweise? Was ist
alles nötig, damit der Einstieg gut klappt?

14. Februar

»Zeichen der Zeit« eine Annäherung mit Dias, Informationen,
Musik und Kulinarischem an Südafrika

Wir freuen uns auf Ihr/Euer Kommen!

Antje Marquardt, Nicole Rademacher, Iris Zickler und Regine Kober-Gerhard





Frauentreff

Wir treffen uns jeden dritten Mittwoch im Monat um gemeinsam zu basteln, Ausflüge zu unternehmen, uns in netter Runde zu unterhalten. Alle Frauen, die Lust haben dabei zu sein, sind herzlich eingeladen.

14.12.05, 19.00 Uhr, »Wir feiern Weihnachten«

18.01. und 15.02.06, hier stehen die Themen noch nicht fest!

Brigitte Hammel, Tel.: 0 61 03 / 4 26 17



Ausflug des »Frauentreffs«
nach Aschaffenburg

Frauenhilfe

Am Donnerstags, den 15. Dezember, ist Weihnachtsfeier mit den Pfarrern Natalie Ende und Martin Diehl und der Küsterin Moni Untch. Wir feiern Abendmahl, singen Lieder und lesen Geschichten vor. Dazu gibt es Kaffee und weihnachtliches Gebäck.

Die weiteren Termine sind, der 05. und 19. Januar, der 02. und 16. Februar sowie der 02. März 2006

Wir treffen uns jeweils um 14.30 Uhr im Gemeindehaus, Ernst-Ludwig-Straße 56.

Hildegard Pfeiffer, Tel.: 0 61 03 / 4 94 19 oder
Lores Lucas, Tel.: 0 61 03 / 4 94 54



»Zeichen der Zeit«

Freitag, 3. März 2006
Weltgebetstag

Südafrika – lange Jahrzehnte lebten die Menschen dort in einem strengen und diktatorischen Apartheidsystem – aber auch der Widerstand wuchs. Dieser Widerstand und die internationalen Sanktionen (z.B. »Kauft keine Früchte aus Südafrika«) führten schließlich zu Beginn der 90er Jahre zum Ende des Apartheidsystems. 1994 fanden die ersten demokratischen Wahlen statt. 1997 gab sich Südafrika eine der modernsten Verfassungen der Welt. Umfassende Menschenrechte sind im Grundgesetz verbürgt und im Jahr 2000 wurde ein Gleichheitsgesetz verabschiedet, das jede Form der Rassendiskriminierung unter Strafe stellt.

Die Folgen des Apartheidsystems jedoch dauern an. Das Land ist von sozialen, wirt-

schaftlichen und regionalen Gegensätzen gekennzeichnet. Rassismus, Gewalt, Arbeitslosigkeit, neue Gräben zwischen Reich und Arm, Tuberkulose, Malaria und HIV/Aids sind die derzeit größten Herausforderungen.

Doch die Regierung hat ehrgeizige Entwicklungsprogramme und viele Menschen engagieren sich in Kirchen und Nichtregierungsorganisationen (NROs) für die Verbesserung ihrer Lebenssituation.

Über ihr Land zu informieren, die »Zeichen der Zeit« zu sehen und die Probleme im Land aktiv anzugehen ist ein Anliegen der Frauen Südafrikas, die diesen Weltgebetstag vorbereitet haben.

Auch wir wollen die »Zeichen der Zeit« erkennen und mit allen Christinnen und Christen auf der Welt diesen Weltgebetstag in einem ökumenischen Gottesdienst begehen, am Freitag, dem 3. März

2006 um 19.00 Uhr, im Evangelischen Gemeindehaus, Ernst-Ludwig-Str. 56

Anschließend können wir uns bei einem kleinen Imbiss austauschen.

Wer diesen ökumenischen Gottesdienst zum Weltgebetstag inhaltlich mit vorbereiten möchte, ist herzlich dazu eingeladen.

Unser erstes Vorbereitungstreffen findet statt
am Dienstag, dem 24.1.2006
um 20.00 Uhr
im Ev. Gemeindehaus,
Ernst-Ludwig-Str. 56.

Informationen bei
Regine Kober-Gerhard,
Gemeindepädagogin,
Tel. 0 61 03 / 4 66 04
oder 0 61 03 / 4 90 76



Engel

Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein

Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein,
die Engel.

Sie gehen leise, sie müssen nicht schreien,
oft sind sie alt und hässlich und klein,
die Engel.

Sie haben kein Schwert, kein weißes Gewand,
die Engel.

Vielleicht ist einer, der gibt dir die Hand,
oder er wohnt neben dir, Wand an Wand,
der Engel.

Dem Hungernden hat er das Brot gebracht,
der Engel.

Dem Kranken hat er das Bett gemacht,
und er hört, wenn du ihn rufst, in der Nacht,
der Engel.

Er steht im Weg und er sagt: Nein,
der Engel.

Groß wie ein Pfahl und hart wie ein Stein
es müssen nicht Männer mit Flügeln sein,
die Engel.

Rudolf Otto Wiemer



Rezept



Stollen:

500	gramm	Mehl
35	"	Hefe
200	"	Butter
100	"	Lücker
75	"	Rosinen
75	"	Linsamen
50	"	Kleinsäuglich geschnittenes Zitronat

4 Eier
5 geriebene bittere Mandeln
Milch
Salz

1 Prise

Von 125 gramm Mehl, der Hefe u. etwas Linsamen Milch einen Teig ansetzen, Bitter weiden →

Die Reihe der historischen Rezepte wird mit einem weihnachtlichen Stollen fortgesetzt. Da wir die Handschrift so schön finden, wollten wir Ihnen das Original aus dem Rezeptbüchlein nicht vorenthalten.

Viel Spaß beim Nachbacken wünscht die Redaktion!

fortsetzung: (Stollen)

Nach dem Aufgehen, den Rest des Mehles das mit 2 Eiern Linsamen gequirlte Eigelb der beiden anderen Eier u. alle Zutaten hinzugeben u. durchkneten, 1 Std. gären lassen u. noch einmal durchkneten. Den Teig aufgehen lassen u. bei mittlerer Hitze 1 Std. backen. Nach dem Herabnehmen mit flüssiger Butter bestreichen u. mit Vanille Lücker bestreuen.

Aber bitte nicht in den Kühlschrank, da trocknet er schnell aus.



Pinnwand



Gegen Spende abzugeben!

In unserer Kirche steht seit
Jahrzehnten

ein Harmonium.

Wer hat Interesse daran?

Es kann tagsüber jederzeit
besichtigt werden.

Bitte bei der Küsterin

Frau Untch melden.

Tel. 0 61 03 / 4 90 76.

Danke!

Herzlichen Dank an alle
helfenden Hände,
die bei der diesjährigen Kerb
mit gearbeitet haben.
Durch Euren Einsatz konnten über
5000.00 EUR
erwirtschaftet werden!

Dringend!

Haben Sie Freude an Recherche, Interview und Reportage?

Dann brauchen wir Sie für die Mitarbeit am Gemeindebrief!

Das Redaktionsteam garantiert unmögliche Arbeitszeiten,
chaotische Bedingungen, keine Bezahlung aber jede Menge Spaß!

Weitere Infos gibt's bei Andreas Schmitt, 0 61 03 / 94 63 51

Teens und so ...



Teenie-Freizeit für Kids von 10-12 Jahre vom 8.4.-13.4.2006

»Der Natur auf der Spur« ... das wird unser Motto sein.

Wir fahren mit der S-Bahn oder dem Fahrrad (je nach Wetter und Absprache) ins Naturfreundehaus Riedberg bei Darmstadt-Eberstadt. Dort sind wir mitten im Wald: unterhalb des Hauses fließt die Modau entlang, oberhalb ragt die Burg Frankenstein empor.

Ihr merkt schon: Bürgerkundung ist genauso angesagt wie Wasserspiele am Fluss und Geländespiele im Wald. Und wenn wir dann von unseren Abenteuern zurückkommen, kochen wir uns was Leckeres und machen es uns im Haus gemütlich!

Kosten: 100.00 €

Leistungen: Fahrt, Unterkunft, Vollverpflegung im Selbstversorgerhaus, Programm, Versicherung

Team: Gemeindepädagogin
Regine Kober-Gerhard und
Jugendliche

Infos: Regine Kober-Gerhard,

Tel.: 0 61 03 / 4 66 04 oder

privat 0 61 51 / 59 42 02

Anmeldung: Flyer liegen im

Ev. Gemeindehaus aus.

Regine Kober-Gerhard





Stammestag 2005

Neues von den Pfadis

Mitte September sollte es denn soweit sein – unser Stammestag stand auf dem Programm. An diesem Tag würden wir uns nun auf die Suche nach dem verschwundenen Schatz des Pharaos begeben.

Alle Abenteuer warteten schon auf uns.

Doch leider warteten auch viele, dunkle Wolken und mit ihnen viele, viele, kleine Regentropfen. Mit so etwas kann man Pfadfinder natürlich erst einmal nicht schrecken. Doch da schon unser Pfingstlager sehr nass gewesen war, beschlossen wir in trockene Gefilde zu wechseln. So trafen wir uns dann mit neuen, kreativen Ideen, um gemeinsam den Nachmittag zu verbringen.

Zunächst stellten wir fest, was man alles mit viel Phantasie aus Salzteig herstellen kann. Ob nun, für die Leckermäuler unter uns eine Pizza oder einen Bilderrahmen für schöne Erinnerungen.

Teens und so ...

Als dann alle Werke sicher im Ofen getrocknet wurden, machten wir es uns gemeinsam gemütlich. Natürlich mit Keksen und einer Tasse dampfenden Tschais.

So kamen wir zur Überraschung an diesem Tag. Bei Kerzenschein feierten wir gemeinsam eine kleine Andacht.

Als dann die Stammesfahne mit der weissen Rose zum Vorschein kam, war es den ersten schon klar.

Heute sollten wieder Pfadfinder aufgenommen werden.

Und so war es dann auch: Zunächst wurde das Wölflingsversprechen feierlich abgelegt und das rote Halstuch überreicht.

Bei der nächsten Aufnahme bekam ein Sippling sein blaues Halstuch. Dieses wird bei besonderen Einsatz im Stamm und in der Gruppe verliehen. Wenn jemand Verantwortung nicht nur für sich, sondern auch für andere übernimmt und sich selbständig einbringt.

So schön ging unser Stammestag dann zu Ende und jeder ging nach einem »Gut Pfad« seiner Wege.

Wir freuen uns schon darauf die Suche nach dem Schatz nachzuholen

Abschließend möchte die Stammesleitung sich bei den Neuaufgenommenen bedanken. Schön, dass wir euch haben ...

Cornelia Stumpf



Ägyptenreise für Jugendliche: Es sind noch Plätze frei!

Noch sind einige Plätze frei bei der für die Osterferien 2006 geplanten Ägyptenreise für Jugendliche und junge Erwachsene. Veranstalter der Studien- und Begegnungsreise in das Land der Pharaonen vom 7. bis zum 20. April 2006 ist die Evangelische Jugend im Dekanat Dreieich in Kooperation mit der Evangelischen Kirchengemeinde Gravenbruch und der Langener Petrusgemeinde. Die Reise ist Bestandteil eines deutsch-ägyptischen Jugendaustausches, den die Veranstalter bereits seit 1982 pflegen. Zuletzt besuchte im Juni dieses Jahres (2005) eine Gruppe ägyptischer Jugendlicher das Dekanat Dreieich.

Die jetzt ausgeschriebene Reise ist insofern der Gegenbesuch; sie bietet folgendes Programm: In der ersten Woche ist gemeinsam mit einer Gruppe ägyptischer Jugendlicher ein Seminarprogramm mit Exkursionen in Port Said vorgesehen. Thema: »Der Einfluss von Kultur, Religion und Politik auf die Lebensentwürfe von ägyptischen und deutschen Jugendlichen.«

In der zweiten Woche werden die Jugendlichen per Schiff auf dem Nil unterwegs sein.

Geplant ist ein umfangreiches Besichtigungsprogramm mit Stationen in Assuan, Edfu, Kom Ombo, Esna und Luxor (Tal der Könige).

Den Abschluss wird ein dreitägiger Aufenthalt in Kairo inklusive einem Ausflug zu den Pyramiden und der Sphinx von Gizeh bilden.

Vorbereitet, organisiert und begleitet wird das außergewöhnliche Programm von den Dekanatsjugendreferenten Karlheinz Grosch, dem Gravenbrucher Gemeindepädagogen Joachim Reinhard sowie dem Pfarrer Dr. Tharwat Kades, der selbst aus Ägypten stammt und ein hervorragender Kenner des Landes ist.

An der Studienreise teilnehmen können Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 15 und 26 Jahren. Die Kosten für die Reise liegen bei 860.- €.

Nähere Informationen und Anmeldung ab sofort bei der Evangelischen Jugend im Dekanat Dreieich, Karlheinz Grosch, Telefon 0 61 03 / 3 00 78-19 oder der Evangelischen Kirchengemeinde Gravenbruch, Joachim Reinhard, Telefon 0 61 02 / 75 63 07.

Karlheinz (Charly) Grosch



Kids und Co.



Verena Roth singend am Klavier, aufgenommen beim Gemeindefest

Die Schattenseite: Wir haben miteinander bemerkt, dass Du eine Nummer zu groß geworden bist für unseren Kinderchor. Du hast einfach zu viele Verpflichtungen und Termine ... Deshalb gibst du nun die Leitung des Kinderchors ab. Es ist schwer loszulassen. Aber für Band, KiBiWo und andere kreative Projekte bleibst Du uns ja noch erhalten.

Vielen, vielen Dank von Deiner Egelsbacher Kirchengemeinde. Dank auch im Namen der vielen Hundert Kinder, die mit Dir und durch Dich Freude am Singen und Heimat in ihrer Kirche gefunden haben.

Martin Diehl, Dekan

Liebe Verena!

Im September 1993 hast Du unseren Kinderchor übernommen. Ich schrieb damals in die Kirchenchronik über dich: »Ich lernte sie auf einer Jugendfreizeit in Mürren kennen und bemerkte, dass sie zum einen urmusikalisch ist und zum anderen sehr gut mit Kindern kann.« Daran hat sich nichts geändert, obwohl Du mit uns älter geworden bist.

Was sich geändert hat: Du bist schon lange keine Schülerin mehr und auch keine Studentin. Du lebst nicht mehr nur mit und für, sondern auch von der Musik. – Irgendwann demnächst wirst Du, da bin ich mir ganz sicher, richtig berühmt. Weil ja fast niemand östlich des Atlantik so singen kann wie Du. Wie gut, dass ich schon mal ein Autogramm von Dir habe ...

Kids und Co.

KiBiWo 2005

Hallo, ich bin's wieder, Stefan, der letztes Jahr auch schon über die KiBiWo geschrieben hat. Dieses Jahr war es wieder toll: Wie immer haben Jugendliche in der Kirche ein Theaterstück vorgeführt, in dem es um eine Nachrichtenagentur ging. Es gab auch wieder ein Puppenspiel, wo es um Jona ging, der nicht nach Ninive gehen wollte und dann von einem Wal verschluckt wurde. Eines Morgens war es in der Kirche so dekoriert, dass es aussah wie in einem Fischbauch!

Danach gingen alle in ihre Gruppen. Ich war mit meiner Gruppe im katholischen Gemeindezentrum. Wir haben gebastelt und gespielt. Am Ende des KiBiWo-Tages gingen wir wieder in unsere Gruppenreihen (jede Gruppe hatte einen festen Platz in der Kirche) und haben wieder gesungen.

Einmal kam zu unserer Verblüffung das Fernsehen, die fast alle gefilmt haben. Ich war auch einmal in der Hessenschau, als der Bericht dann kam, aber nur ganz kurz.

Ich hoffe, dass alle, die dieses Jahr da waren, auch nächstes Jahr kommen. Wenn's geht, noch mehr.

Stefan Seib-Melk





Eine Reise durch die Orgel ...

... werden wir beim nächsten **Krabbelgottesdienst** unternehmen!

Annette Bonn, eine unserer Organistinnen, wird uns einige Lieder spielen, die wir auch mitsingen können.

- Wo ist denn eigentlich die Orgel in der Kirche?
- Wo kommen bei der Orgel die Töne raus?
- Was sind denn Orgelpfeifen?
- Wo sitzt eigentlich die Organistin?
- Wofür sind denn all die Tasten und Pedale?

... diese Fragen wird uns Annette auch erklären und beantworten – und vielleicht dürfen wir ja mal kurz ein paar Tasten drücken?

Herzliche Einladung zu diesem musikalischen **Krabbelgottesdienst am Samstag, 28.1.2006 um 16.00 Uhr** im Evangelischen Gemeindehaus, Ernst-Ludwig-Str. 56 an alle Kinder von 2-4 Jahre und ihre Familien. Kuno und Emma Kirchenmaus werden uns auf unserem Streifzug zur Orgel begleiten.

Im Anschluss an diesen kindgemäßen Gottesdienst sind noch alle ins Gemeindehaus eingeladen – für Getränke ist gesorgt, über mitgebrachten Kuchen freuen wir uns.

Regine Kober-Gerhard
Antje Marquardt



Hallo!

Habt ihr schon Plätzchen gebacken? Wie, noch nicht?! Aber ich! Ganz alleine! Na ja, mit meiner Tante Emma zusammen. Aber geformt habe ich die Plätzchen. Und verziert!

Mein schönstes Plätzchen bekommt Josefine. Ich habe ihr einen Engel gebacken, einen mit großen, goldenen Flügeln und einem riesigen Mund, der lacht. Eigentlich hatte der Mund nicht so groß werden sollen, aber die Schokolade ist so schnell verlaufen. Mir war ganz wichtig, dass er lacht, der Engel. Emma und ich haben nämlich beim Backen schon Weihnachtslieder gesungen, und mein allerliebstes ist »am Weihnachtsbaume die Lichter brennen«. Das ist immer so geheimnisvoll! In einer Strophe heißt es »Zwei Engel sind herein getreten, kein Auge hat sie kommen sehn, sie gehn zum Weihnachtsbaum und beten und wenden wieder sich und gehn.« Das stell ich mir immer so schön vor, wie sie vom Himmel geflogen kommen und dann einfach im Zimmer sind mit ihren weißen

Kleidern. Dann stehen die beiden vor unserem Weihnachtsbaum! Ich hab immer gedacht, Engel wären ausgestorben, denn hier in der Kirche habe ich noch keinen gesehen, außer beim Krippenspiel und das waren immer die Kinder vom Kindergottesdienst. Aber Emma hat gelacht und gesagt »Es gibt viel mehr Engel als Du denkst«. Als ich letztes Jahr fast vom Auto überfahren wurde und in letzter Sekunde von einer wildfremden Frau zurückgezogen wurde, das sei ein Engel gewesen. Na, ich weiß nicht, die hatte gar keine Flügel! Emma hat in der Bibel nachgelesen, und da steht, dass Engel die Diener von Gott sind, also seine Helfer. Und dass Gott seinen Engeln befohlen hat, auf uns alle aufzupassen. Emma hat dann noch behauptet, dass jedes Kind zwei Engel hat, sozusagen als Leibwächter, und dass die Engel der Kinder Vorfahrt vor allen anderen Engeln haben. In der Bibel heißt es, dass die Großen gut mit den Kleinen umgehen sollen, sonst kriegen die Ärger. »Hütet euch davor, einen dieser kleinen, unbedeutenden Menschen überheblich zu behandeln. Denn ich versichere euch: Ihre Engel ha-

ben immer Zugang zu meinem Vater im Himmel!« Das sagt Jesus! Und Emma sagt, wenn jemand Gott lieb hat und tut, was er will, dann ist er auch manchmal ein Engel! So wie die Frau, die mich vor dem Auto gerettet hat!

Irre, ich habe also einen Bodyguard! Wie die ganz wichtigen Leute auf dieser Welt. Da hat Emma gesagt: »Du bist auch ganz wichtig, denn Gott hat dich so gewollt wie du bist!« Damit alle Leute wissen, dass Gott sie so lieb hat, hat er seinen eigenen Sohn auf die Welt geschickt. Das war an Weihnachten. Der hatte aber mehr als zwei Engel als Kind, da war ein ganzer Chor, der vom Himmel gesungen hat! In der Zeit hat es überhaupt nur so gewimmelt von Engeln! Erst musste einer der Maria, der Mutter vom Jesus sagen, dass sie bald ein Kind bekommen würde, dann wurden Engel zu den Hirten auf dem Feld geschickt, damit sie wussten, dass Jesus jetzt geboren war. Zu den heiligen drei Königen kamen Engel, und zum Josef, dem Mann von Maria. Aber das könnt ihr ja alle in Eurer Kinderbibel nachlesen. Und



Kids und Co.

falls ihr keine habt, wünscht Euch eine zu Weihnachten!

Ich jedenfalls freue mich: Ich bin jemand Besonderes! Und Du natürlich auch! Und die Josefine. Und damit die immer daran denkt, bekommt sie den Engel. Und der lacht, weil er sich so freut, dass er ausgerechnet von so einer Klassen Maus wie der Josefine der Engel sein darf!

Feiert schön Weihnachten und denkt immer mal an die Engel!

Euer Kuno





KINDERGOTTESDIENST

Liebe Kinder,

schon ist es wieder Advent und der letzte Monat des Jahres hat angefangen. Bald ist Weihnachten.

Wir sind mitten in den Proben für unser Krippenspiel, das wir diesmal zusammen mit dem Kinderchor aufführen werden. »Macht euch auf« ist der Titel, und es erzählt davon, wie sich die drei Weisen aus dem Morgenland und die Hirten auf den Weg gemacht haben, um das neu geborene Jesuskind zu sehen.

Wir proben immer am Sonntag um 10.00 Uhr. Am Samstag, dem 17.12.05 um 14.00 Uhr, haben wir die Generalprobe in der Kirche. Die Aufführungen finden am 4. Advent um 10.00 Uhr und am Heiligen Abend um 15.00 Uhr statt.

Unseren ersten Kindergottesdienst im neuen Jahr feiern wir am 15. Januar 2006.

Allen Kindern, die wir erst im nächsten Jahr wieder sehen, wünschen wir eine friedliche Adventszeit, frohe Weihnachten mit tollen Geschenken, einen guten Rutsch und schöne Ferien.

Euer KiGo-Team

*Caspar, Melchior, Balthasar,
seh 'n den Stern und es ist klar:
Wunderbares ist geschehen,
sie ziehen los, es anzusehen.*

*Sagt nicht: Das ist lange her,
losgehn, das fällt heute schwer.
Nehmt die Ruhe nicht in Kauf!
Seht die drei und macht euch auf!*



Kids und Co.

Königsrätsel



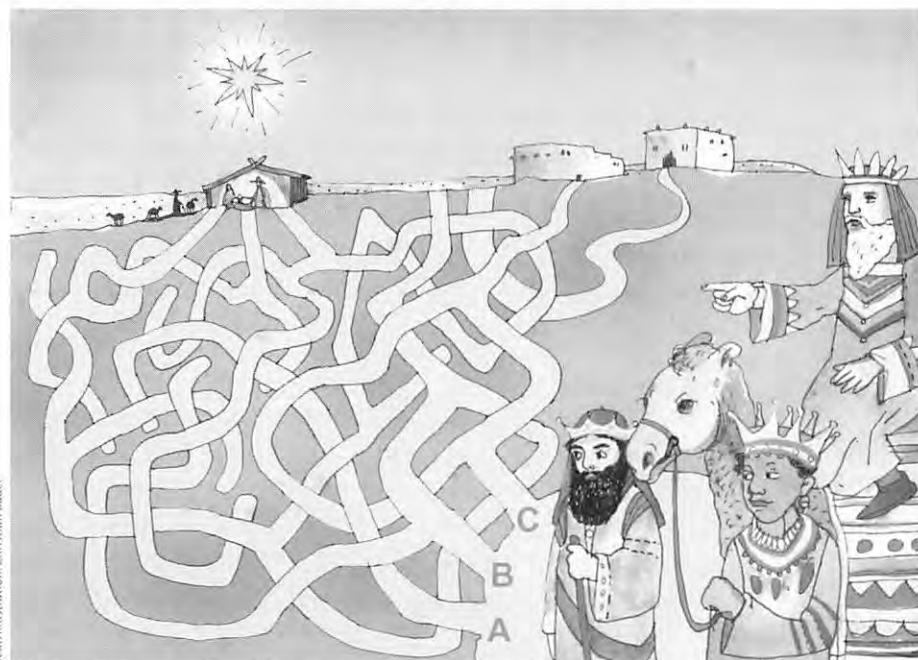
**Kuno,
die Kirchenmaus!**

Im letzten Heft bin ich auf Seite 11
bei den Bildern vom großen Jubilä-
um zu finden.

Wo bin ich denn dieses Mal?

Bis denn,

Euer Kuno!



Text/Illustration: Christian Badel

Die drei Weisen aus dem Morgenland haben einen weiten Weg vor sich. Hier sind sie an eine Kreuzung geraten. Welchen der Wege müssen sie wählen, um bis zum Stall unter dem Stern zu kommen?

Auflösung: Weg B

Jubiläumskonzert

60 Jahre Evangelischer Kirchenchor
Evangelische Kirche, Egelsbach
10. Dezember 2005 - 18:00 Uhr
Eintritt frei

